

AGENDA 21

Stadt und Landkreis Würzburg

Arbeitskreis *Mobilität und Regionalentwicklung*

www.wuerzburg-in-bewegung.de



AGENDA 21 bedeutet **Zukunft gestalten**
- für uns und unsere Kinder -
Gestalten Sie mit?

Offener Brief

des Arbeitskreises Mobilität & Regionalentwicklung der Lokalen Agenda 21 von Stadt und Landkreis Würzburg an

die Leitung der Uniklinik Würzburg

sowie an alle politisch Verantwortlichen in Stadt und Landkreis Würzburg

Würzburg, den 28. Januar 2014

Mainpostartikel vom 23.01.14: Geplantes Parkhaus in Grombühl

Sehr geehrte Damen und Herren,

erneut und zusätzlich zu den vorhandenen ca. 2.000 Parkplätzen möchte die Uniklinik mit dem Bau eines neuen Parkhauses weitere 528 Parkplätze schaffen. Dies schafft einen zusätzlichen Anreiz, den Bereich mit dem PKW über ohnehin schon überlastete Straßen anzusteuern.

Damit wird eine Maßnahme angekündigt, die nach Ansicht des Agenda 21 Arbeitskreises Mobilität & Regionalentwicklung im Widerspruch zu den Inhalten des Würzburger Klimaschutzkonzeptes und der nachhaltigen Stadtentwicklung steht.

1. Seit mehreren Jahren besteht Baurecht für eine Verlängerung der Straßenbahn in Grombühl durch den Bereich der Kliniken; drei Haltestellen sollen dafür sorgen, dass alle Kliniken und Institute auf kürzestem Wege fußläufig erreichbar sind. Diese Verlängerung ist mit ausdrücklichem Hinweis darauf geplant worden, dass mit ihrer Hilfe dem Verkehrschaos im Klinikbereich ein Ende gemacht werden kann. Wo bleibt die Logik, wenn nun nach jahrelang immer wieder verzögertem Baubeginn für die Straßenbahn dieser auch jetzt wieder hinaus gezögert und stattdessen innerhalb nur eines Jahres ein zusätzliches Parkhaus errichtet werden soll?
2. Es ist nicht hinnehmbar, die leidgeprüften Anwohner im Klinikumfeld und besonders die schutzbedürftigen Patienten der Kliniken mit Lärm und Schadstoffen aus noch weiter gesteigertem Autoverkehrsaufkommen zu belasten.
3. Alle vom Würzburger Stadtrat verabschiedeten Zielsetzungen zur Stadtentwicklung bekennen sich zu einer Förderung der umweltfreundlichen Alternativen zum Autoverkehr. Wir erwarten, dass dies nicht nur ein Lippenbekenntnis im Rahmen von allgemeinen Absichtserklärungen bleibt, sondern überall dort angewendet wird, wo konkrete Projekte zur Entscheidung stehen.

Es gibt Alternativen!

In anderen Universitätsstädten haben sich Verkehrsunternehmen und Universität auf das Modell eines **Jobtickets** für die Beschäftigten der Universität geeinigt und dafür von der Erweiterung vorhandenen Parkraums abgesehen.

Sprecher des Arbeitskreises:

Thomas Naumann
Felix-Dahn-Straße 6
97072 Würzburg

Ulrike Ernst-Schwertberger
Gützing Str. 1
97268 Gaubüttelbrunn
09336 / 1292

Mail: AK.mobil@agenda21-wuerzburg.de

„Wir haben bereits mehr Parkplätze geschaffen als vom Gesetzgeber gefordert, aber haben versäumt, Alternativen anzubieten. Wir wollen keine Klinik sein, die ausschließlich mit dem Auto erreichbar ist.“

(Zitat Geschäftsführung des Herzklinikums Leipzig 23.01.2014)

Dieses Zitat ist im Rahmen der Planung zu sehen, das Leipziger Herzklinikum mit der Straßenbahn zu erschließen und zwar ausdrücklich als Alternative zur Schaffung neuer Parkhäuser. Die Würzburger Unikliniken handeln leider genau anders herum: gibt es Parkdruck, wird ein neues Parkhaus gebaut. Warum machen die Unikliniken nicht Druck, damit endlich die seit Jahren mit Baurecht versehene Straßenbahnverlängerung realisiert wird?

Unternehmen mit nachhaltiger Philosophie verfügen über ein „Betriebliches Mobilitätsmanagement“, mit dessen Hilfe die MitarbeiterInnen zu umweltbewusster Fortbewegung motiviert werden. Wie etwa das Beispiel des Uniklinikums Freiburg zeigt, können intelligente, zeitgemäße Maßnahmen die Verkehrsproblematik nicht nur besser, sondern auch billiger für alle Beteiligten lösen (siehe Onlinemagazin der Uniklinik Freiburg im Anhang).

Auch der Verkehrsverbund Mainfranken VVM bietet ein Jobticket an! Erst vor wenigen Tagen hat der Landkreis Würzburg mit seiner Aktion „Zuschuss zum Jobticket“ am Beispiel der Firma ERT aus Estenfeld bewiesen, dass auch wir dazu fähig sind, zukunftsorientierte Lösungen zu realisieren. Viele Bürgerinnen und Bürger aus Würzburg und Umland haben sich über dieses Vorgehen sehr gefreut.

Der Arbeitskreis Mobilität & Regionalentwicklung hat im vergangenen Jahr eine Langzeitstatistik über die Entwicklung der Fahrgastzahlen und des Defizits im ÖPNV der Städte Freiburg und Würzburg veröffentlicht (nachzulesen unter <http://www.wuerzburg-in-bewegung.de/linie-6/der-nutzen-der-linie-6/>). Während in Freiburg die Zahl der Fahrgäste seit über 25 Jahren Jahr für Jahr stark ansteigt, ohne dass das Defizit steigt, verzeichnet die Würzburger Straßenbahn als einziger Straßenbahnbetrieb einer deutschen Großstadt im gleichen Zeitraum ein massiv ansteigendes Defizit und den gleichzeitigen Verlust von Fahrgästen in Millionenhöhe.

Einer der Gründe dafür ist, dass im Gegensatz zu Freiburg in Würzburg in der Vergangenheit kaum Marketing für die Nutzung der Bahnen und Busse betrieben worden ist. Stattdessen wurden regelmäßig die Fahrpreise erhöht, die Angebote (z.B. Ferien-Fahrpläne) aber weiter eingeschränkt. Steigendes Defizit und massive Fahrgastverluste sind die logische Folge. Die überaus positiven Bilanzen in Freiburg – sowohl bei der Nachfrage als auch beim Defizit – sind der Erfolg einer Vielzahl von Bemühungen, für die das Jobticket der Unikliniken Freiburg beispielhaft steht.

Würzburg kann auch anders!

Wir wollen aus den Medien nicht immer nur über vorbildliche Aktionen in anderen Regionen und Städten erfahren, sondern auch hier in Würzburg endlich vorankommen. Daher appellieren wir an die Verantwortlichen der Würzburger Versorgungs- und Verkehrsbetriebe (WVV) und der Unikliniken, sich an den oben angesprochenen Projekten aus Freiburg und aus dem Landkreis Würzburg ein Beispiel zu nehmen, endlich zügig die Straßenbahnverlängerung zu realisieren und zu einer nachhaltigen, zukunftsorientierten Lösung für Grombühl ohne den Bau neuer Parkhäuser zu kommen!

Gerne unterstützen wir Sie bei der nachhaltigen Entwicklung der Region Würzburg und stehen Ihnen für etwaige Fragen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrike Ernst-Schwertberger



Thomas Naumann